

Evert: Grundsätzlich positive Einstellung **Kritische Anregungen der Stadt zum Kraftwerk**

Lünen. (B.H.) Erstmals nimmt die Stadt offiziell Stellung zu dem Antrag der Trianel Power Projektgesellschaft, ein Kohlekraftwerk in Lippolthausen in Betrieb zu nehmen. Die Stadt, so Beigeordneter Jürgen Evert, werde kein Ultimatum und keine Bedingungen stellen, sondern vor dem Hintergrund der „grundsätzlich positiven Einstellung nicht unkritische Aspekte“ einzubringen versuchen.

Das soll mit der Verabschiedung einer Stellungnahme geschehen, die in der gemeinsamen Sitzung des Ausschusses für Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung und des Ausschusses für Stadtentwicklung der Stadt Lünen am Dienstag, 12. Juni, im Rathaus beraten wird, um sie dann vom Rat absegnen zu lassen. Als Diskussionsgrundlage erstellte Stadtplanerin Andrea Rottmann eine Beschreibung der Genehmigungsfähigkeit des Kraftwerks in emissions- und immissionschutzrechtlicher Hinsicht, aus naturschutzrechtlicher Sicht sowie zum Standort. Dort heißt es unter anderem, „dass erheblich nachteilige Auswirkungen auf die Umwelt (...) mit Ausnahme der Beeinträchtigung des Landschaftsbildes ausgeschlossen werden können.“

In der Stellungnahme, die am Ende den Regierungspräsidenten in Arnsberg erreichen wird, um das Genehmigungsverfahren voran zu treiben, fordert die Stadt Trianel auf, „alle Möglichkeiten für

die Nutzung der **Kraft-Wärme-Koppelung** am Standort Stummhafen zu prüfen“ und für den Fall, dass das derzeitige Anlagenkonzept beibehalten wird, die Gründe für ihren Verzicht „nachvollziehbar darzulegen“. Zudem regt die Stadt an, dass die Genehmigungsbehörde bei den **Emissionsgrenzwerten** insbesondere zum Schutz vor einer Erhöhung der Feinstaubbelastung den Wert für Gesamtstaub auf 10 mg/m^3 absenkt.

In Sachen **Kühlkreislauf** schlägt die Stadt vor, das Kühlturmwasser zumindest einmal im Jahr, nach dem Sommerhalbjahr, auf Legionellen untersuchen zu lassen, um damit möglichen Gesundheitsgefahren entgegen zu wirken.

Außerdem sei in Sachen **Schallschutz** sicherzustellen, dass die im Gutachten errechneten Immissionswerte an den Immissionsorten nicht überschritten werden.

Der Behauptung von Projektleiter Manfred Ungethüm, das neue Kraftwerk sei „kaum sichtbar“, möchte die Stadt nicht folgen und regt an, über die „formalrechtlichen Aspekte hinwegzugehen und dafür Sorge zu tragen“, dass die visuelle Beeinträchtigung des **Landschaftsbildes**, das das Kraftwerk umgibt, gemildert wird. Evert stellt sich „Anpflanzungen, Sichtbarrieren und ansehnliche Farbauswahl“ vor.

Die öffentliche Gemeinschaftssitzung beginnt am 12. Juni, um 17 Uhr.

(Weitere Berichte 5. Seite)